

Ein Reisebericht von Loni und Dörbel Herbst

Fahrt der Studienreisegemeinschaft Nürnberger Land nach Südböhmen

Im Land der Familien Rosenberg und Schwarzenberg

Unsere Reise begann morgens mit bereits hochsommerlichen Temperaturen.

Bei der Anreise erfuhren wir einiges über die Geschichte der Schwarzenbergs. Die Familie stammt ursprünglich aus dem Steigerwald und hat dort heute noch Besitz. Die umfangreichen Ländereien in Tschechien, die enteignet waren, hat die Familie mittlerweile zurückbekommen.

Der bekannteste ist der ehemalige Außenminister Karel Schwarzenberg.

Am Lipno Stausee erwartete uns Daniela, die für den ersten Tag die Vertretung für unseren Reiseleiter Martin übernahm. Beim Sportgelände in Frymburk haben wir unser Picknick eingelegt, bei dem es an nichts fehlte, und das erste tschechische Bier im bauchigen „Seidlaglas“ gekostet.

Nach einem kurzen Spaziergang, das Schiff legte gerade an, begann die 90-minütige Schifffahrt. Der Stausee selbst ist die höchstgelegene Staustufe der Moldau-Kaskade. Der See hat eine Länge von 42 Kilometern und stellenweise eine Breite von 5 Kilometern. Unter anderem erfuhren wir, dass in der Zeit des Eisernen Vorhangs durch einen amerikanischen Piloten von hier aus einige Bürger in den Westen ausgeflogen wurden. Es sind ja nur 10 Kilometer bis zur Grenze im Westen.

Anschließend ging es weiter zu unserm Zielort ČESKÝ KRUMLOV (Krumau). Nachdem der Bus keine Möglichkeit hatte durch die schmalen Gassen zu fahren, mussten wir unsere Koffer vom Parkplatz, der außerhalb des Ortes lag, übers Kopfsteinpflaster zum Hotel rollen.

Vor dem Essen gab es noch einen kurzen Spaziergang durch die historische Altstadt, die mit ihren Sehenswürdigkeiten zum UNESCO-Weltkulturerbe zählt. Allein schon die Lage mitten in einer Schleife der Moldau ist einzigartig. Beeindruckend ist der Marktplatz umgeben von wundervollen Bürgerhäusern aus Gotik und Renaissance. In der Mitte des Platzes befindet sich ein Steinbrunnen, der mit einer barocken Pestsäule versehen ist. Weiter ging es zur gotischen Kirche St. Veit aus dem frühen 15. Jahrhundert, die wegen des schönen Innenraumes den Weg wert ist. Zum Abschluss unseres Rundgangs besuchten wir noch einen Aussichtspunkt, von dem wir einen herrlichen Blick auf das Schloss und gleichzeitig auf die imposante Mandelbrücke hatten. Die mehrstöckige Brücke überspannt den Burggraben und verbindet somit zwei Schlosshöfe.

Nach dem Abendessen erfolgte der schweißtreibende Aufstieg zur Burg und dem Park. Hier befindet sich das Freilichttheater mit Drehbühne. Aufgeführt wurde das Oratorium „Der Messias“ von G.F. Händel, das die Geschichte des Erlösers darstellt. Mit eingeflochten sind Episoden aus dem Leben der Familie Schwarzenberg, der Gründerfamilie des Barocktheaters und des Sommerschlusses Bellaria. Durch die drehbare Zuschauertribüne wurde der Schlosspark und das Schloss mit seiner Freitreppe, als Bühne genutzt und bot damit eine herrliche Kulisse. Begeistert von den Stimmen der Sänger vor allem dem Lied „Halleluja“ bekamen die Mitwirkenden lang anhaltenden Applaus.

Der nächste Tag führte uns zum Schloss Třeboň, nun mit unserem Reiseleiter Martin. Anstelle des heutigen Schlosses stand ursprünglich eine Veste. Sie wurde von den Rosenberg zu einer Burg und später zu einem Schloss umgebaut. Die nächsten Besitzer waren die Herren von Schwanberg, dann das Haus Habsburg. Erzherzog Leopold Wilhelm von Österreich trat es dann an die Fürsten Schwarzenberg ab. In den für die Öffentlichkeit zugänglichen Räumen sind überall die Wappen,

besser gesagt die fünfblättrigen Rosen der Rosenbergs zu sehen.

Anschließend ging es weiter zur Ägidiuskirche, die durch ihre gotische Ausstattung, dem Hauptaltar mit der gotischen Tafelmalerei sowie der gotischen Kalksteinskulptur „Madonna von Wittingau“ bekannt ist.

Danach führte uns der fachkundige Reiseleiter zur neugotischen Gruft der Schwarzenbergs. In dieser Begräbnisstätte sind 27 Familienmitglieder in Zinnsärgen beigesetzt. Das Gelände um die Gruft ist wie ein englischer Landschaftspark angelegt.

Nun zurück zur Brauereiführung nach Třeboň . Hier lernten wir die verschiedenen Schritte der Braukunst kennen. Die Brauerei Regent wurde bereits 1379 gegründet und war im Eigentum der Schwarzenberg. Seit dem Jahr 2000 ist die Privatbrauerei mit ihrem Markenbier „BOHEMIA REGENT“ auf dem Weltmarkt.

Durch hügelige Landschaft fuhren wir am letzten Tag nach Nord-Ost zum Renaissance-Schloss Kratochvíle (deutsch: Schloss Kurzweil). Das alte Schloss kam an die Rosenberg und wurde ab 1583 im Stil eines italienischen Landhauses umgebaut. Innen ist es mit Gemälden und Malereien ausgestattet. Das Schloss ist von einem Wassergraben umgeben. Im Garten dienen Apfelbäume zur Beschattung. Das gesamte rechteckige Areal umschließt eine Mauer, in der auch einige kleinere Wohnanlagen untergebracht sind. Hier wurden die Jagdgenossen untergebracht.

Weiter ging es zum Bilderbuchdorf Holašovice. Etwa 60 Häuser und Gehöfte gruppieren sich um einen größeren Platz. Diese Gebäude wurden von 1870 bis etwa 1920 im bäuerlichen Barockstil errichtet. Diese Siedlung wurde in das UNESCO Weltkulturerbe aufgenommen.

Nun zurück zum Museum in Chvalšiny (Kalsching). Dort wurden wir über den Bau des Schwarzenbergischen Schwemmkanals aufgeklärt. An Hand eines Modells wurde gezeigt, wo dieser Kanal mit über 50 km Länge vorbeiführte. Der Kanal erhielt das Wasser aus 27 Bächen. Es wurden darin Holzschiffe bis in die Große Mühl und Donau transportiert. Der Bau wurde 1823 vollendet. Ein am Beginn des Kanals eingeworfenes Scheit erreichte nach etwa 14 Stunden die Große Mühl. Der Kanal wurde mehrfach ausgebaut und dann doch 1961 stillgelegt.

Nach dem Essen stiegen wir zum Nationalen Kulturdenkmal Tschechiens , das Kloster Vyšší Brod (deutsch: Abtei Hohenfurth) hinauf. Das Zisterzienserkloster, in dem heute nur noch eine geringe Anzahl von Mönchen lebt, wurde bereits 1259 von einem Rosenberg gegründet. Durch die Linzer Gestapo wurde das Kloster 1941 aufgehoben. Nach der politischen Wende 1989 konnten zwei Patres zurückkehren. Das Kloster erhielt dann 3.600 Wald und 22 Hektar Teichflächen zurück. Die sehr umfangreiche barocke Klosterbibliothek und viele Kunstwerke kamen so nach und nach zurück.

In der reichhaltig ausgestatteten Kirche konnten wir beobachten, wie Patres und Messdiener den Ablauf der heiligen Messe übten.

Bei der Heimreise ging unser Mitreisender Hans-Dieter Brückner nochmals auf das Highlight unserer Reise ein und ließ den Ablauf des Oratoriums „Der Messias“ mit den verschiedenen Szenen und Beispielen aus der Bibel Revue passieren.

Mit vielen neuen Eindrücken kehrten wir dann wieder in Richtung Heimat zurück.